

## Scheidenspuelevorrichtung

**Patent number:** DE585360  
**Publication date:** 1933-10-02  
**Inventor:**  
**Applicant:** BRUNO MASSALSKY DR  
**Classification:**  
**- International:**  
**- european:** A61M3/02H8  
**Application number:** DE1931M114952D 19310419  
**Priority number(s):** DE1931M114952D 19310419

**Report a data error here**

Abstract not available for DE585360

---

Data supplied from the *esp@cenet* database - Worldwide



AUSGEGEBEN AM  
2. OKTOBER 1933

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 585 360

KLASSE 30k GRUPPE 7<sup>02</sup>

M 114952 IX/30k

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 14. September 1933

Dr. Bruno Massalsky in Kraupischken, Kr. Ragnit

Scheidenspülvorrichtung

Patentiert im Deutschen Reiche vom 19. April 1931 ab

Die Erfindung betrifft eine Scheidenspül-  
vorrichtung, die sich durch ihre einfache, den  
hygienischen Erfordernissen entsprechende  
Ausbildung und vor allem durch leichte Hand-  
habung vorteilhaft von den bisher bekannten  
Geräten dieser Art unterscheidet.

Bei den bekannten, eine Abdichtung der  
Scheide bewirkenden Spülvorrichtungen war  
für die Aufblähung des Abdichtungskörpers  
eine besondere Vorrichtung notwendig, und  
die Bedienung derselben sowie die Regelung  
des Zu- und Abflusses des Spülwassers erfor-  
derte ein erhebliches Maß von Geschicklich-  
keit und Aufmerksamkeit.

Bei der Scheidenspülvorrichtung gemäß der  
Erfindung besteht das Neue darin, daß nur  
eine einzige Druckerzeugungs-  
Vorrichtung Verwendung findet, die in Zusammenhang mit  
einem Mehrwegehahn den Zufluß und Abfluß  
des Spülwassers sowie die Füllung und Ent-  
leerung der aufblähbaren Gummihülle be-  
wirkt.

Auf diese Weise wird der Gebrauch der  
Spülvorrichtung, bei der trotz einfacher  
Ausbildung nicht auf den hygienisch wert-  
vollen Abschluß der Scheidenmündung und  
auf die Zuführung von unter Druck stehen-  
dem Spülwasser verzichtet wird, so verein-  
facht, daß er ohne weiteres auch von unge-  
übten Personen selbst vorgenommen werden  
kann.

Auf der Zeichnung ist die Erfindung an  
einem Beispiel veranschaulicht, und zwar  
zeigt:

Abb. 1 ein Schaubild des ganzen Gerätes, 35

Abb. 2 einen Längsschnitt des in die Scheide  
einzuführenden Teiles,

Abb. 3 einen Schnitt durch die Hauptschalt-  
dose,

Abb. 4 einen Schnitt durch einen Neben- 40  
schalter.

Es ist *a* das in die Scheide einzuführende  
Rohr, welches vorne die beispielsweise mit  
einem Stirnloch und mehreren schlitzzartigen  
Öffnungen versehene Spüldüse *b* trägt. An 45  
der Hinterfläche dieser Spüldüse *b* einerseits  
und einer starren Scheibe *c* andererseits ist eine  
aus dünnem Gummi bestehende Hülle *d* be-  
festigt, die beispielsweise mit einem inneren  
starren Rohr *f* auf das Rohr *a* aufgeschoben 50  
und dort durch Verschraubung oder auf  
andere Weise festgehalten wird. Jedoch auch  
dieser innere Teil *f* der Hülle *d* könnte aus  
dünnem Gummi bestehen und würde sich bei  
dem Auffüllen der Hülle *d* dann abdichtend 55  
auf das Rohr *a* pressen. In Abweichung von  
dem gezeichneten Ausführungsbeispiel wäre  
es dann auch möglich, die Hülle *d* zusätzlich  
auf irgendein vorhandenes Spülrohr aufzu-  
schieben. Die Verwendung der starren Scheibe *c* 60  
ist nicht durchaus erforderlich, aber vorteil-  
haft, um durch die mit ihr erreichte Verstei-



AUSGEGEBEN AM  
2. OKTOBER 1933

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 585 360

KLASSE 30k GRUPPE 7<sup>02</sup>

M 114952 IX/30k

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 14. September 1933

Dr. Bruno Massalsky in Kraupischken, Kr. Ragnit

Scheidenspülvorrichtung

Patentiert im Deutschen Reiche vom 19. April 1931 ab

Die Erfindung betrifft eine Scheidenspül-  
vorrichtung, die sich durch ihre einfache, den  
hygienischen Erfordernissen entsprechende  
Ausbildung und vor allem durch leichte Hand-  
habung vorteilhaft von den bisher bekannten  
Geräten dieser Art unterscheidet.

Bei den bekannten, eine Abdichtung der  
Scheide bewirkenden Spülvorrichtungen war  
für die Aufblähung des Abdichtungskörpers  
eine besondere Vorrichtung notwendig, und  
die Bedienung derselben sowie die Regelung  
des Zu- und Abflusses des Spülwassers erfor-  
derte ein erhebliches Maß von Geschicklich-  
keit und Aufmerksamkeit.

Bei der Scheidenspülvorrichtung gemäß der  
Erfindung besteht das Neue darin, daß nur  
eine einzige Druckerzeugungs- und Ver-  
wendung findet, die in Zusammenhang mit  
einem Mehrwegehahn den Zufluß und Abfluß  
des Spülwassers sowie die Füllung und Ent-  
leerung der aufblähbaren Gummihülle be-  
wirkt.

Auf diese Weise wird der Gebrauch der  
Spülvorrichtung, bei der trotz einfachster  
Ausbildung nicht auf den hygienisch wert-  
vollen Abschluß der Scheidenmündung und  
auf die Zuführung von unter Druck stehen-  
dem Spülwasser verzichtet wird, so vereinfacht,  
daß er ohne weiteres auch von unge-  
übten Personen selbst vorgenommen werden  
kann.

Auf der Zeichnung ist die Erfindung an  
einem Beispiel veranschaulicht, und zwar  
zeigt:

Abb. 1 ein Schaubild des ganzen Gerätes, 35

Abb. 2 einen Längsschnitt des in die Scheide  
einzuführenden Teiles,

Abb. 3 einen Schnitt durch die Hauptschalt-  
dose,

Abb. 4 einen Schnitt durch einen Neben- 40  
schalter.

Es ist *a* das in die Scheide einzuführende  
Rohr, welches vorne die beispielsweise mit  
einem Stirnloch und mehreren schlitzzartigen  
Öffnungen versehene Spüldüse *b* trägt. An 45  
der Hinterfläche dieser Spüldüse *b* einerseits  
und einer starren Scheibe *c* andererseits ist eine  
aus dünnem Gummi bestehende Hülle *d* be-  
festigt, die beispielsweise mit einem inneren  
starren Rohr *f* auf das Rohr *a* aufgeschoben 50  
und dort durch Verschraubung oder auf  
andere Weise festgehalten wird. Jedoch auch  
dieser innere Teil *f* der Hülle *d* könnte aus  
dünnem Gummi bestehen und würde sich bei  
dem Auffüllen der Hülle *d* dann abdichtend 55  
auf das Rohr *a* pressen. In Abweichung von  
dem gezeichneten Ausführungsbeispiel wäre  
es dann auch möglich, die Hülle *d* zusätzlich  
auf irgendein vorhandenes Spülrohr aufzu-  
schieben. Die Verwendung der starren Scheibe *c* 60  
ist nicht durchaus erforderlich, aber vorteil-  
haft, um durch die mit ihr erreichte Verstei-

